

VIKTOR E. FRANKL

Psychotherapie
für
den Alltag



KREUZ

Vorwort zur Taschenbuchausgabe

„Psychotherapie für jedermann“ ist eine Zusammenstellung und Erweiterung von Rundfunkvorträgen aus den vergangenen zwanzig Jahren, deren Widerhall bei den Hörern so groß war, dass ein Großteil von ihnen mit demselben Echo vor kurzem wiederholt werden musste. Das hier vorgelegte Taschenbuch bietet

in der Diktion unmittelbar
ansprechender Rede zweierlei: eine
sich aller Problematik eines solchen
Unterfangens selbstkritisch
bewusste, allgemeinverständliche
Darstellung psychiatrischer und
psychotherapeutischer
Grundprobleme einerseits, die
keiner Schulrichtung verschworen
sind, und andererseits – etwas
Einmaliges in der psychiatrischen
Literatur unserer Zeit – eine
„Psychotherapie vor dem
Mikrofon“. Was hier noch einmal

nachgelesen werden kann, ist ein Stück praktischer psychischer Hygiene. Wir danken es Viktor Frankl, dass er sich bereit erklärt hat, der Herausgabe dieses Taschenbuchs zuzustimmen und es auf sich zu nehmen, möglicherweise wegen mancher der lebendigen Rede eigener, gleichsam unbekümmerter und das Anekdotische nicht verschmähender Formulierungen beim einen oder anderen Kritiker Anstoß zu erregen. Ich meine

jedoch, dass Frankl gezeigt hat, dass man schwierige Sachverhalte verständlich machen kann, ohne deshalb oberflächlich zu werden oder Missverständnissen durch eine verfehlte Popularisierung Vorschub zu leisten.

Im Zentrum des Interesses stehen zweifellos diejenigen Vorträge, die nichts Geringeres intendieren und leisten, als ein Stück Psychotherapie, insbesondere kollektiver Neurosen, zu verwirklichen – durch das

geschriebene Wort nunmehr wie ursprünglich über den Sender. Niemand freilich kennt die schmerzlichen Grenzen solchen Wirkens und Helfenwollens auch durch die hier in Dienst genommenen Medien einer außerpersonalen Wegweisung zur Befreiung aus neurotischer Fesselung besser als der Autor selbst. Was ihn schließlich dazu ermutigt hat, sind zahlreiche Bekundungen von Patienten, die auf der Suche nach dem verlorenen